

Westfalen-Blatt vom 20. Oktober 2014

## Rückblick erst einmal mündlich

### **Brake und seine 1075-jährige Geschichte: Von der versprochenen Festschrift gibt es nur zwei Ansichtsexemplare**

Brake(WB). Das Spannendste kam nur spärlich: Die versprochene Chronik mit den wichtigsten Daten über das 1075 Jahre alte Brake haben die Mitglieder des Vereines Brake kulturell und Historiker Joachim Wibbing bloß mit zwei druckfrischen Exemplaren vorlegen können.



Die beiden Hefte gingen beim Festakt zur Eröffnung einer Vortragsreihe über den Ort bei den knapp 200 Besuchern von Hand zu Hand. Mitnehmen und in Ruhe die Chronik zu lesen, war unmöglich. Dabei hatten die Veranstalter im Vorfeld bekundet, dass die Festschrift an dem Tag in genügender Auflage vorhanden sei.

Das Heft im Din A 4-Format ist gut 40 Seiten dick und enthält Nachdrucke von Urkunden, auf denen Begriffe für Brake – in sehr verschiedenen Schreibweisen – oder die ältesten Höfe der Bauerschaft genannt werden – das WESTFALEN-BLATT berichtete am 11. Oktober.

Die Brake-Chronik erscheint aber: »Dienstagabend zum Vortrag wird sie vorliegen«, sicherte Gerhard Wäschebach vom Verein »Brake kulturell« zu. Die Hefte sind dann gegen ein Entgelt von drei Euro bei Foto Ast, Lotto Fischer und in der Buchhandlung Welscher erhältlich.

Um die ältesten Höfe ging es beim Festakt im evangelischen Gemeindehaus zunächst mündlich: Ist der Braker Hof Meyer zu Jerrendorf in der Johannisbachau wirklich 1075 Jahre alt? »Ist er«, sagte Joachim Wibbing, in seinem fast einstündigen Vortrag, untermauert mit Bildern, die auch in der Chronik zu sehen sind. Im Hintergrund hingen an Stellwänden Öl- und Aquarellbilder, die in neuerer Zeit entstanden sind. Sie zeigen den Hof Pahmeyer und den Hof Meyer zu Jerrendorf in verschiedenen Ansichten, eines unter anderem gemalt von Willi Eilert, von dem gegenwärtig eine Ausstellung im Gemeindehaus läuft. Von den in der Chronik abgedruckten Urkunden, auf denen sich die ersten Hinweise auf die beiden ältesten Höfe befinden, bezieht sich eine auf das Jahr 975. Aber schon 939 existierten Jerrendorf und Pahmeyer sowie weitere sechs Höfe, wies Wibbing hin.

Die Höfe leisteten Abgaben an das Stift Schildesche. Vom Jahr 974 stamme eine Urkunde des Kaisers Otto II, in der dem Stift Schildesche im Tauschverfahren gegen einen Hof weit weg zwischen Harz und Taunus die acht Braker Höfe übertragen wurden. Historiker Wibbing fand Akten des Stiftes, in denen die Abgaben, welche die Höfe leisteten, aufgelistet waren. Es gibt Steuerregister – und immer wieder taucht das Stift Schildesche dabei auf. Für Wibbing war es daher unerlässlich, auch auf dessen Geschichte mehrmals in Wort und Bild einzugehen.

Kein Wunder auch, dass sich unter den Besuchern des Festaktes in Brake der Schildescher Bezirksbürgermeister Detlef Knabe befand. »Wir feiern auch 1075 Jahre des Bestehens, vieles verbindet uns«, bekundete er. Heepens Bezirksbürgermeister Holm Sternbacher konnte es sich nicht verkneifen, auf die gegenseitige Abhängigkeit der beiden früheren Siedlungen hinzuweisen: »Die Ururururhöfe in Brake alimentierten das Stift Schildesche«.

Nach einer Pause, in der schon Dutzende Zuhörer die Veranstaltung verlassen hatten, sprach der Historiker Hans-Walter Schmuhl aus der Sicht des Menschen, der die Entwicklung nach der kommunalen Neuordnung 1973 vom Rand der gewachsenen Stadt Bielefeld aus verfolgt.